



Erste Schritte und die Notwendigkeit des internationalen Austauschs

Sigrid Brandt

Von den ca. 500 Kernreaktoren weltweit sind bereits ca. 100 zurückgebaut worden; der nicht nur in Deutschland angestrebte Ausstieg aus der Kernenergie bedeutet für eine große Anzahl von Anlagen ebenfalls Abbau, Rückbau und Entsorgung. In der folgenden Sektion berichten Autoren aus Schweden, Großbritannien und Österreich von Erfahrungen im Umgang mit den baulichen Zeugnissen des Atomzeitalters. Des Weiteren wird die Sicht der 1957 gegründeten Internationalen Atomenergie-Organisation mit Sitz in Wien dargestellt.

Das bei Ågesta ab 1957 errichtete Kernkraftwerk ist dabei besonders als Fallbeispiel geeignet. Es war die erste Anlage in Schweden und nach Abschluss der Bauarbeiten bis 1974 in Betrieb. Seine Kapazität wurde bald von sehr viel größeren Kernkraftwerken übertroffen. Ågesta bedeutet für das skandinavische Land sehr viel, es erzählt von dem Wunsch nach energiewirtschaftlicher Unabhängigkeit mitten im Kalten Krieg, von den schwedischen Plänen dieser Jahre zur Errichtung eines ganzen Netzwerkes von Kernkraftwerken – mit Hilfe von schwedischem Uran und norwegischem Schwerem Wasser – und von einem ungeteilten Technik-Optimismus. **Magdalena Tafvelin Heldner** stellt ein Studienprojekt vor, in dem verschiedene Perspektiven zur Evaluierung der Anlage als Denkmal untersucht wurden. Als Schlüsselbegriff können dabei „The Swedish Line“ und die damit verbundenen Narrative angesehen werden.

Christophe Xerri breitet ein ganzes Spektrum an möglichen Nutzungsszenarien für stillgelegte Kernkraftwerke aus, darunter die Entwicklung als Teil eines städtischen Zusammenhangs, die Integration in einen Naturpark, die Einrichtung von Museen, aber auch die Verwendung für nicht-nukleare Energie- oder sonstige industrielle Projekte, bei denen auch Zwischennutzungen denkbar sind.

Andrew Croft schildert die Dekontamination und den Abbau der Reaktoren von Dounreay an der Nordküste Schottlands als ebenso große innovative, ingenieure und verpflichtende Herausforderung wie deren Entwicklung und Betrieb seit den 1950er Jahren. Auf der Suche nach Vergleichsbeispielen ist dabei das österreichische Zwentendorf nur bedingt von Nutzen. **Stefan Zach** kann von einem seltenen Sonderweg berichten: Das ab 1972 errichtete Kernkraftwerk ging nie ans Netz; es spaltete keine Atome, aber die Menschen in Österreich, nach deren Willen es nach einer Volksabstimmung 1978 nicht in Betrieb genommen wurde.

Of the approx. 500 nuclear reactors worldwide, approx. 100 have already been dismantled. The phase-out of nuclear energy, which is not only pursued in Germany, also means dismantling and disposal for a large number of plants. In the following section, authors from Sweden, Great Britain and Austria report on their experiences in dealing with the structural evidence of the nuclear age. Furthermore, the point of view of the International Atomic Energy Agency, founded in 1957 and based in Vienna, is described.

The nuclear power plant built near Ågesta in 1957 is particularly suitable as a case study. It was the first nuclear power plant in Sweden; after completion of the construction work it was in operation until 1974. Its capacity was soon exceeded by much larger nuclear power plants. Ågesta means a lot to this Scandinavian country; it tells of the desire for energy independence in the middle of the Cold War, of the Swedish plans of those years to build a whole network of nuclear power plants - with the help of Swedish uranium and Norwegian heavy water - and of an undivided enthusiasm for technology. Magdalena Tafvelin Heldner presents a study project in which different perspectives for the evaluation of the plant as a monument were examined. In this context, „The Swedish Line“ and the related narratives can be regarded as key terms.

Christophe Xerri presents a whole spectrum of possible use scenarios for decommissioned nuclear power plants, including the development as part of an urban context, the integration into a nature park, the establishment of museums, but also the use for non-nuclear energy projects or other industrial projects, for which interim uses would also be imaginable.

Andrew Croft describes the decontamination and dismantling of the Dounreay reactors on Scotland's north coast as an equally innovative, ingenious and mandatory challenge as the development and operation since the 1950s. In the search for comparative examples, the Austrian example of Zwentendorf is only of limited use. Stefan Zach reports on a rare special path: The nuclear power plant, built in 1972, was never connected to the power network. It did not split atoms, but it split the people in Austria, who in the course of a referendum in 1978 decided that it should not be put into operation.